Neue Lodzer Zeitung.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Daselbst bei der Post 5 Mk. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illustr. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Morgen-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 30 Kop u. auf der 8-gesp. Inseratenseite 9 Kop., für das Ausl. 70 Pf., resp. 25 Pf. — Reklamen: 60 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingesandte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unhonoriert

Nr. 379. **Donnerstag, den (9.) 22. August 1912.** **11. Jahrgang.**

22. August.

Sonnen-Aufgang	4 U. 55 M.	Mond-Aufgang	5 U. 15 M.
Sonnen-Untergang	7 „ 10 „	Mond-Untergang	11 „ 19 „

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1910 † Gustav Moynier zu Genf. Präsident des internationalen Komitees vom roten Kreuz. 1903 † Lord Salisbury zur Hatfield. Früherer englischer Premierminister. 1893 † Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha. 1866 Friedensvertrag zwischen Bayern und Preußen. 1864 Genfer Konvention. Uebereinkunft zur möglichen Milderung der vom Krieg unzertrennlichen Uebel. 1851 * Königin Olga von Griechenland, geb. Großfürstin von Rußland. 1850 † Nikolaus Lenau zu Oberdöbling bei Wien. Ausgezeichneter deutscher Dichter. 1858 † Franz Joseph Gall zu Montrouge bei Paris. Der Vater ddr Schädellehre. 1796 Sieg Erzherzogs Karl über die Franzosen bei Teiningen. 1680 † Johann Georg II. von Sachsen zu Freiberg.

Poincarés Erfolge.

Eine offiziöse Darstellung.

Paris, 20. August.

Der „Petit Parisien" tritt anscheinend in offiziöser Mission den Kommentaren jener deutschen Blätter entgegen, die aus dem Communiqué zu schließen versucht hätten, daß die Petersburger Verhandlungen keinen Erfolg gehabt hätten. Das sei lediglich eine Taktik der deutschen Presse. „Wenn das Communiqué sich auch nicht auf Einzelheiten einläßt," so schreibt das Blatt, „so sagt es doch gerade so viel, daß niemand sich über die Bedeutung der Petersburger Verhandlungen hinwegsetzen kann. Als Herr Poincaré auf Einladung der russischen Regierung nach Petersburg ging, hatte er keineswegs die Absicht, die gegenwärtige Situation der Mächte irgendwie zu verändern. Er wollte lediglich die Solidität der französisch-russischen Allianz beweisen, sie den veränderten Bedürfnissen der Gegenwart anpassen und auch eine friedliche Regelung der orientalischen Krisis vorbereiten. Man lese nun das Communiqué," sagt das Blatt. „Es muß aus ihm erhellen, daß der Ministerpräsident in diesen Punkten völlige Befriedigung erzielt hat. Niemand kann darüber im Zweifel sein, daß die französisch-russische Allianz stärker ist als jemals, und selbst die bevorstehende Reise Sasonows nach Balmoral wird nur dazu dienen, die Bande zwischen England, Rußland und Frankreich noch stärker zu knüpfen. Es steht ebenso unzweifelhaft fest, daß Herr Poincaré sich mit den russischen Staatsmännern über die orientalische Frage unterhalten hat. Wenn diese Besprechungen erfolglos gewesen wären, hätte man jetzt nicht das österreichisch-ungarische Projekt auftauchen sehen, das von allen Kabinetten gegenwärtig geprüft wird. Unter den Mächten herrscht augenblicklich eine Rivalität in der Frage der Friedensstiftung. Wir beklagen uns nicht darüber, vorausgesetzt, daß alle diese Friedensbestrebungen sich schließlich vereinigen. Herr Poincare kann mit dem Bewußtsein nach Paris zurückkehren, seine Pflicht in hohem Maße erfüllt zu haben. Das Land wird ihm danken, daß er den Frieden befestigt, zugleich das Gleichgewicht gesichert und Frankreichs äußere Situation gestärkt hat."

In einem Interview, das der Botschafter Louis in Petersburg dem dortigen Vertreter der Agence Fourier gewährte. dementierte der französische Botschafter selbst nochmals auf das entschiedenste das Gerücht von einem Botschafterwechsel in Petersburg. Ueber das Resultat der Petersburger Verhandlungen bemerkte Herr Louis, daß die beiden Regierungen über alle Punkte einig sind und daß die Anstrengungen der beiden Regierungen sich hauptsächlich auf die Beilegung des türkisch-italienischen Krieges richteten. Die Verhandlungen über die transpersische Eisenbahn hätten gute Fortschritte gemacht; außerdem wäre es von größtem Interesse gewesen, daß der französische Ministerpräsident dem Zaren vorgestellt wurde.

*

Ueber die Frage der transpersischen Bahnen äußerte Botschafter Louis, diese Frage sei eine der schwierigsten und zugleich wichtigsten. „Allerdings," sagte er, „sind Rußland und England seit langer Zeit über den Bau der Bahnen einverstanden, aber sie können nicht die nötigen Kapitalien, die sehr beträchtlich sind, im vollen Umfang aufbringen. Es müßten auch genügend Garantien beschafft werden. Die Frage ist, ob Persien den nötigen finanziellen Beitrag liefern kann. Jedenfalls hat die Frage durch die Besprechungen zwischen Poincaré und den russischen Staatsmännern einen großen Schritt vorwärts gemacht, so daß das Projekt wahrscheinlich nächstens zur Ausführung kommen wird. Man wird nach dem vorläufigen Studium zum Bau der einzelnen Strecken schreiten."

Die unruhigen Albanier und Montenegriner.

Abgesehen von dem gespannten Verhältnis, das wegen der Metzeleien von Kotschana zwischen der Türkei und Bulgarien besteht, das aber dank der ruhigen Haltung beider Regierungen beseitigt werden dürfte, gibt es zurzeit hauptsächlich zwei Brennpunkte in dem unruhigen Balkan: Berane, jenen türkischen Ort, der von den Montenegrinern umzingelt ist, und Ueskūb, wo etwa 12,000 Arnauten versammelt sind, deren starke Vorhut bereits Köprülü erreicht hat. Der Pforte gebührt entschieden das Verdienst, in beiden Fragen, sowohl in der montenegrinischen wie in der albanischen Mäßigung und vor allem das Bestreben gezeigt zu haben, einen kriegerischen Konflikt zu vermeiden. Der neue Steit mit Montenegro geht über die zwischen beiden Ländern zur Gewohnheit gewordenen Grenzstreitigkeiten hinaus; denn Berane liegt 5 Kilometer von der Grenze entfernt und ist fraglos türkisches Gebiet. Die Mächte sind daher auch bemüht, in Cetinje den Tatendurst zu dämpfen. Was die albanische Frage anbelangt, so dürfte die Türkei auf ihrer Forderung bestehen bleiben, daß die Arnauten sich zerstreuen. Sie ist jetzt in der stärkeren Position; denn nachdem die Albanier ihre Berge verlassen haben und sich anschicken, in die Ebene hinabzusteigen, sind sie, nur zur Hälfte bewaffnet, den Regierungstruppen unterlegen, und es liegt der Gedanke nicht fern, daß der kluge Ibrahim-Pascha, der an der Spitze der albanischen Kommission steht, die Arnauten mit Absicht aus den Bergen gelockt hat, um sie, nunmehr in eine schlechtere taktische Lage gedrängt, nachgiebiger zu machen. Da die anfangs nach Ueskūb entsandten Truppen Neigung zeigten mit den Aufständischen zu sympathisieren, werden jetzt aus den verschiedensten Teilen des Landes Verstärkungen nach dem Aufstandsgebiet entsandt. Es liegen folgende Telegramme vor:

Saloniki, 20. August. In Köprülü wurde der Markt geschlossen. Die mohammedanische Bevölkerung, die sich der Waffendepots der Regierung bemächtigte, erklärte sich der Militärbehörde gegenüber bereit, auch dann den Kampf mit den Arnauten aufzunehmen, falls die Truppen versagen sollten. Said-Pascha, Korpskommandeur von Saloniki, und Djavid-Pascha, Korpskommandeur von Monastir, haben sich nach Köprülü (Veles) begeben. Von Adrianopel sind zwei Regimenter, von Gewkeli noch ein Kavallerieregiment und zwei Batterien nach Köprülü abgegangen. Die Verteidigungsmaßnahmen werden auch auf Ischtip ausgedehnt.

Umzingelung der Arnauten.

Konstantinopel, 20. August. Dreitausend in der Gegend von Köprülü eingetroffene Albanier unter Riza und Bariamzur sind von fünfzehn türkischen Bataillonen mit genügender Artillerie aus Monastir und Saloniki umzingelt. Die so im weiteren Vormarsch behinderten Häuptlinge verlangten mehrere tausend Mausergewehre zur Bewaffnung ihrer Dörfer, was die Regierung verweigerte. Da sonst volle Uebereinstimmung der Regierung mit den Albaniern erzielt ist, dürfte die Pazifizierung durch vereinzelte Vorgänge nicht behindert werden. Die Albanier sind auch einverstanden, daß die Militärpflicht nur für die europäischen Provinzen verlangt wird, im Kriegsfalle und bei Aufständen aber auch außerhalb Europas.

Die Grenzverletzungen Montenegros.

Konstantinopel, 20. August. Der gestrige Ministerrat dauerte bis 1 Uhr nachts. Er beschäftigte sich mit der albanischen, der montenegrinischen und der Kabinettsfrage. Auf den Protest der Pforte bei Montenegro antwortete dieses, daß unter den bei Berane versammelten Montenegrinern keine regulären Truppen seien. Die Pforte ersuchte die Botschafter, die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Haltung Montenegros zu lenken, um schwere Verwicklungen zu vermeiden.

Saloniki, 20. August. Die Montenegriner setzen die Feindseligkeiten gegen Berane fort, das wiederholt dringend Verstärkungen verlangt hat. Ibrahim-Pascha veranlaßte von Ueskūb aus die Einberufung der Redifs in Ipek und Djakova. Falls diese dem Rufe Folge leisten, sollen sie nach Berane geschickt werden.

* * *

Mitrowitza, 21. August. (P. T.-A.) Die Arnauten enthoben 7 Beamte ihres Postens.

Mitrowitza, 21. August. (P. T.-A.) Nach der montenegrinischen Grenze sind heute 5 Bataillone abgegangen.

Mitrowitza, 21. August. (P. T.-A.) In Wutitrer machte der Wlaschatai der Bevölkerung bekannt, daß die Montenegriner Berana belagern.

Ueskūb, 21. August. (P. T.-A.) Der türkische Kommandant von Berana telegraphiert, daß die Montenegriner einen regelrechten Krieg begannen. Die Grenzbefestigungen sind zerstört. Nach Berana wurden aus Djakowitza in aller Eile 4 Bataillone und 14 Batterien Gebirgsartillerie abgesandt. Der Kriegsminister ordnete an, alle Reserven aus Ipek und Djakonitza nach Berana zu senden.

Ueskūb, 21. August. (P. T.-A.) Der Großwesir sprach im Namen des Sultans durch Vermittelung des General-Gouverneurs von Kossowo den Albanern einen Tadel dafür aus, daß sie noch immer nicht befriedigt seien und erklärt, daß die Regierung sich gezwungen sehen wird, abermals Bruderblut zu vergießen, wenn die Albaner nicht auseinandergehen.

Ueskūb, 21. August. (P. T.-A.) Zwei Divisionen besetzten Welos und sind bereit im Falle eines weiteren Vorrückens der Albaner den Kampf aufzunehmen.

Ueskūb, 21. August. (P. T.-A.) Unweit von Demirkape explodierte auf dem Eisenbahngeleise mit großer Kraft ein Explosivgeschoß, durch welches zum Glück nur das Geleise aufgerissen wurde.

Ueskūb, 21. August. (P. T.-A.) Die Albaner erklärten sich mit den von der türkischen Regierung gemachten Versprechungen für befriedigt und sind abgereist.

Konstantinopel, 21. August. (P. T.-A.) Die Pforte machte in Cetinje anläßlich des Vorgehens der Montenegriner im Berana äußerst energische Vorstellungen und erklärte, daß sie gegen dieses Vorgehens bei den Großmächten Protest einlegen wird.

Konstantinopel, 21. August. (P. T.-A.) Der Ministerrat tagte gestern bis 2 Uhr nachts. Man erwartete infolge der neuen Meinungsverschiedenheiten zwischen Kiamil Pascha und Hilmi Pascha eine Ministerkrisis. Da jedoch die aus Ueskūb einlaufenden Nachrichten über die Haltung der Albaner immer beruhigender lauteten, konnte die Ministerkrisis verminden werden.

Konstantinopel, 21. August. (P. T.-A.) Der Ministerrat hat anläßlich des guten Erfolges der temp. Friedensverhandlungen und infolgedessen, daß keine Gefahr eines Ueberfalles seitens Italiens auf die Küste von Smyrna mehr vorliegt, angeordnet, aus Smyrna 6 Divisionen nach Mazedonien zur Bewachung der bulgarischen und montenegrinischen Grenzen abzukommandieren.

Zum türkisch-montenegrinischen Grenzzwischenfall.

Berlin, 21. August. (P. T.-A.) Die „Köln. Ztg.", die in einem offiziellen Telegramm aus Berlin den türkisch-montenegrinischen Grenzzwischenfall bespricht, findet, daß die ganze Schuld Montenegro zur Last falle, das eine Politik der Aufhetzerei treibt. Eine Kriegserklärung an Montenegro wäre für die Türkei eine Rettung aus der schwierigen inneren Lage. Die Zeitung verlangt, daß man mit Montenegro in einer eindringlicheren Sprache redet. Es liege nicht im Interesse der Großmächte, gegenwärtig die Orientfrage aufzurollen, die für Europa viel zu wichtig sei, um einem kleinen Staate wie Montenegro zu gestatten, auf eigene Faust eine Lösung herbeizuführen.

Der „Temps" über den spanisch-französischen Marokkovertrag.

Paris, 20. August. (Preß-Centr.)

Der „Temps" beschäftigt sich eingehend mit den heute in der „Times" erschienenen Ausführungen über den zwischen Spanien und Frankreich geplanten Marokkovertrag. Der „Temps" bemerkt, daß dieser Auszug aus den französisch-spanischen Verhandlungen neben verschiedenen zutreffenden Informationen auch eine Menge Unrichtigkeiten enthält und vor allen Dingen die Lösung der Frage für vorgeschrittener erklärt als sie es im Prinzip sei. In folgendem gibt das Blatt eine Zusammenstellung derjenigen Fragen, die noch der Lösung harren:

1. Die Artikel, die sich auf die Eisenbahn von Tanger nach Fez beziehen.
2. Die Artikel, die sich auf Zölle und Transitlinie zwischen den beiden Stationen beziehen.
3. Die Artikel, betreffend die Spezialverrechnung zwischen Spanien und Frankreich in Zollangelegenheiten. Eine Spezialverrechnung soll angewendet werden für gewisse Waren, die aus einem Hafen einer der beiden Einflußzonen nach einem Hafen der anderen gebracht werden, um dort zum Verkauf zu gelangen.

16 vereitelte Attentate auf Yuanschikai.

Peking, 20. August. (Meldung der Agence d'Extreme Orneit.) Wie vorauszusehen, hat Yuanschikai seit der Verlegung seiner Residenz nach dem Kriegsministerium und nachdem die Nationalversammlung versucht hat, der Ernennung des neuen Kabinetts Obstruktion zu machen, eine viel energischere Haltung eingenommen. In Hupeh hat man eine Verschwörung entdeckt. Die Verschworenen sind in allen größeren Städten der Provinz verbreitet. Sie wollen durch eine zweite Revolution China zu einer wirklichen Republik machen und die Leiter der gegenwärtigen Regierung, besonders Yuanschikai und Liuenhung versagen und an die Spitze der Provinzen und der Staatsverwaltung wirklich revolutionär gesinnte Leute setzen. Fünf Mitglieder der „Union Juree" sind von Wutschang nach Peking gekommen, um Propaganda für diese Idee unter den Mitgliedern der Nationalversammlung zu machen. Liuenhung hat Yuanschikai von ihren Plänen benachrichtigt und ihm mitgeteilt, welche Tätigkeit sie in Wutschang ausgeübt hatten, worauf sie Yuanschikai in der Nacht verhaften ließ. Zwei von ihnen, die in der Revolution den Rang eines Generals bekleidet hatten, wurden nach kurzem Verhör erschossen. Die anderen drei wurden verhaftet und sollen nach Wutschang gebracht werden, wo Liuenhung über ihr Schicksal entscheiden soll. Diese dramatische Episode hat in Peking großen Eindruck gemacht. Man erinnert sich daran, daß bereits 16 Attentate gegen Yuanschikai vorbereitet waren und daß er diese Pläne dadurch durchkreuzt hat, daß er seine alte Wohnung viel früher verließ, als öffentlich bekannt gegeben worden war.

Rußland verlangt Kompensationen.

Petersburg, 21. August. (Preß-Tel.) Die Blätter besprechen seit der Abreise Poincarés das Resultat seines Besuches. Sie stützen sich dabei zum großen Teil auf einen Satz des Kommuniques, worin von einer „gemeinsamen Aktion" die Rede ist.

„Rjetsch" fragt, welches der Sinn dieser Worte sei. Es werde sich hoffentlich nicht um eine grundsätzliche Frage handeln.

Die „Petersburger Zeitung" erklärt, ob, wenn Italien sich im Archipel festsetze, Rußland eine Insel als Kompensation erhalte oder mindestens ein Kohlendepot für seine Kriegsschiffe genehmigt werde. Die Oeffnung der Dardanellen, die einen ebenso großen strategischen, wie einen wirtschaftlichen Wert für Rußland habe, könne nicht mehr länger verzögert werden. Hoffentlich sei in den Besprechungen der beiden Staatsmänner das vereinbart worden.

„Golos Moskwy" bespricht ebenfalls den Besuch von diesem Gesichtspunkt aus und bemerkt, daß die Befreiung der Dardanellen nicht einmal als eine Kompensation für Rußland, sondern als ein Dank für seine guten Dienste bezeichnet werden müsse.

Das letzte Stück der Bagdadbahn.

Einer Konstantinopeler Mitteilung zufolge sind nunmehr auch die Bauarbeiten der letzten Abteilung der Bagdadbahn, der Strecke Tell Helif—Bagdad von letzterer Stadt aus in Angriff genommen worden. Der Baubeginn erfolgte am 27. Juli gegen Mittag in der Kalifenstadt auf dem rechten Ufer des Tigris, wobei der erste Spatenstich vom Generalgouverneur des Vilajets vorgenommen wurde. Wie üblich, ging diesem Akt ein Gebet des Imam (Geistlichen) sowie ein Hinweis auf die Bedeutung des großen Kulturwerkes voraus. Nach dem Gebet wurden alsdann zahlreiche Hammel geopfert und deren Fleisch unter die Armen verteilt. An den offiziellen Teil der Feier schloß sich abends ein Gartenfest an, an dem die Mitglieder der deutschen sowie der anderen europäischen Kolonien mit ihren Frauen teilnahmen. Auch diesem Teil des Festes wohnte der verdienstvolle Bauleiter der Eisenbahn Meißner Pascha bei. Meißner Pascha ist bekanntlich auch der Erbauer der großen Hedschasbahn, erfreut sich als solcher eines ganz besonderen Rufes bei den Mohammedanern.

Die Deserteure vom Kreuzer „Marseillaise".

Paris, 20. August.

Der französische Kreuzer „Marseillaise" ist gestern von Antwerpen wieder in Brest eingetroffen. Die Leute der Besatzung wurden natürlich sofort über den Zwischenfall in Antwerpen ausgefragt. Sie erklärten, daß mehrere ihrer Kameraden unzufrieden gewesen seien, weil sie keinen Landurlaub erhielten. Diese Leute hätten dann in der Nacht ohne Erlaubnis das Schiff verlassen und wären an Land gegangen. Einer dieser Unzufriedenen namens Billet habe mit Sabotage gedroht, und man habe ihn in einer Kantine eingesperrt. Von 33 Deserteuren könne auf keinen Fall die Rede sein. Wohl aber hätten 19 Leute das Schiff im Augenblick der Abreise verlassen. Sechs von ihnen sich wieder unterworfen. Die Mannschaft des Schiffes erhielt gestern nach der Ankunft in Brest zahlreiche Strafen wegen Vergehens gegen die Disziplin.

Das Spiel mit dem Tod.

Heidelberg, 20. August.

Die Bewohner des alten Stiftsschlosses Neuburg bei Heidelberg, das allen Besuchern des Neckartales durch seine herrliche Lage am rechten Neckarufer bekannt ist, sind gestern in tiefe Trauer versetzt worden. Dort wurde gestern abend der acht Jahre alte Sohn des Schloßbesitzers, Freiherrn Alexander v. Bernus, erhängt aufgefunden. Der Knabe hing im altertümlichen Glokkensaal an der Klinke der hohen schweren Tür an seinem Taschentuch. Es wurden sofort Wiederbelebungsversuche angestellt, die aber erfolglos blieben. Es handelt sich allem Anscheine nach um einen Unglücksfall. Das Kind hatte am Nachmittag „Gefangener" gespielt. Es hat sich wahrscheinlich selbst das Taschentuch um den Hals gebunden und es dann an der Türklinke befestigt. In diesem Augenblick muß die schwere Tür aufgegangen sein und den Knaben, der auf einem Podest stand, von diesem heruntergerissen haben, so daß er frei in der Luft schwebte und so den Tod fand. Der Vater des Toten war früher Offizier bei den badischen Leibdragonern. Er ist jetzt Schriftsteller und seit etwa zehn Jahren mit Adela v. Sybel, einer Nichte des Historikers v. Sybel, verheiratet. Aus der Ehe sind zwei Söhne hervorgegangen, von denen der ältere jetzt verunglückt ist.

Im Aeroplan von Paris nach Berlin.

Eine glänzende Flugleistung hat ein junger Schweizer Aviatiker vollbracht. Der Flieger Audemars, der am Sonntag morgen zu Issy de Moulineaux bei Paris zum Flug nach Berlin gestartet und in der Stadt Wanne über Nacht blieb, ist am Montag abend in Johannisthal gelandet.



Zum Fernflug Paris—Berlin.
Der französische Flieger Audemars.

Edmund Audemars, dessen Bild wir heute bringen, ist am 3. September 1882 in Genf geboren. Seine ersten Sporterfolge erzielte er zuerst im Radrennen und später auf Motorradkonkurrenzen. Auch in Deutschland errang er verschiedene Siege, so u. a. in dem Rennen im Forstenrieder Park bei München. Seit dem Jahre 1909 widmete er sich der Aviatik und ist jetzt Chefpilot der Bleriotwerke.

Chronik u. Lokales.

* **Von der Warschau-Wiener Bahn.** Das Verkehrsministerium ist den Wünschen der Duma gemäß an die Frage der Aenderung der Spurweite der Warschau-Wiener Bahn, im Sinne ihrer Gleichstellung der Spurweite der russischen Bahnen, herangetreten. Die ganze Arbeit wird 28 Millionen Rubel kosten und kann in 3—4 Jahren ausgeführt werden, doch ist beschlossen worden, die Arbeiten streckenweise vorzunehmen, so daß sie 10—15 Jahre dauern werden.

* **Von der Freiwilligen Feuerwehr in Rzgow.** Am 25. d. M. veranstaltet die Rzgower Freiwillige Feuerwehr im eigenen Garten ein großes Gartenfest mit Ueberraschungen, z. B. Bogenschießen, Topfschlagen, Tanz u. a. Ein reichhaltiges Buffet ist am Platze. Um 2 Uhr nachmittags werden Wagen an der Tramwaystation in Ruda warten und die Festteilnehmer für 15 Kop. pro Person nach dem Festplatze befördern.

* **Der Verein der Liebhaber ehrenhafter Zerstreuungen** veranstaltet am 25. d. M. im Garten an der Widzewskastraße Nr. 187 für die Mitglieder des Vereins und ihre Familien ein Gartenfest mit reichhaltigem Programm, in dem u. a. Koupletvorträge, Auftreten eines Mandolinenorchesters, französische Post, usw. enthalten sind. Ein reichhaltiges Buffet und eine Konditorei werden für das leibliche Wohl der Gäste sorgen. Am Abend wird der Garten illuminiert werden.

* **Silberne Hochzeit** feiert heute Herr Gustav Jakob, Reiger in der Fabrik von Hugo Wulfsohn, mit seiner Ehefrau Anna geb. Wehl.

* **Weberei-Kurse.** In der höheren Web-Lehranstalt von Jos. Rousch sind nunmehr auch Tageskurse eingeführt, in denen natürlich die Unterrichtsdauer eine bedeutend kürzere Zeit beansprucht, als in den Abendkursen. Vielen angehenden Webermeistern dürfte diese Aenderung sehr willkommen sein.

* **Vorsichtsmaßregeln gegen epidemisch auftretende Krankheitan.** Die jüdische Gemeindeverwaltung hat, für den Fall einer Choleraepidemie, einen Teil der Irrenanstalt der Sanitätskommission zur Verfügung gestellt. Aus diesem Anlaß hat sich gestern Seine Exzellenz der Herr Präsident mit einer besonderen Kommission bestehend aus: Herrn Gemeindevorsteher T. Bialer, städtisch. Baumeister Herrn Ingenieur Nebelski und dem städtischen Arzt nach der Irrenanstalt zur Besichtigung der zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten, begeben. Die Räume wurden als zweckentsprechend gefunden. Gleichzeitig hat sich der Wohltätigkeitsverein „Linas Hazedek" verpflichtet, in seinem Vereinslokal die erste Sanitätsstation einzurichten.

* **Zur Rabbinerfrage.** Gestern ist der jüdischen Gemeindeverwaltung durch ein offizielles Schreiben vom Gouverneur, mitgeteilt worden, daß die von der Gemeindeverwaltung zusammengesetzte Kommission, welche sich mit der Rabbinerfrage zu beschäftigen hat, genehmigt worden ist.

* **Die Regulierung des Nachlasses** der nachstehend verzeichneten Personen findet am 5. Dezember in der Kanzlei der Lodzer Hypothekenabteilung statt: Wilhelm Grams, gestorben in Galkuwek am 2. Juni 1911; Josef Leisor Lehmann, gestorben in Otwock am 30. Juli 1911; Ernst Melzer, gestorben in Fraustadt am 7. Mai 1910; Gottlieb Schachtschneider, gestorben in Ladz am 16. September 1907; Mathilde Richter, gestorben zu Lodz am 17. März 1912; Stanislaw Starius Stokowski, gestorben in Lomaniewice am 21. Februar 1912; Lipmann Berliner, gestorben in Zgierz am 10. Oktober 1911; Jakob Orbach, gestorben in Lodz am 16. Februar 1912; Pauline Matz, gestorben in Lodz am 1. April 1904; Friedrich Wilhelm Teschemacher, gestorben in Wiesbaden am 6. Februar 1912; Samuel (Schmul) Berkenwald, gestorben in Lask am 19. November 1909; Georg Abel, gestorben zu Lodz am 19. Februae 1912; Ludwig Karl Gintzel, gestorben zu Lodz am 20. Januar 1912; Alfred Kajetan Kwasniewski, gestorben zu Warschau am 7. Februar 1912; Michael Prot. Rosicki, gestorben zu Lodz am 29. Mai 1908; Ernestine Walz, gestorben zu Lodz am 4. Juli 1910; Ludwig Milker, gestorben zu Madeira am 8. Februar 1901; Emil Gustav Jansch, gestorben zu Lodz am 27. Januar 1912; Tobias Herschberg, gestorben zu Lodz am 23. November 1911: Natalie Emilie Panasiewicz, gestorben zu Lodz am 30. März 1912; Emilie Schöpke, gestorben zu Moskau am 30. November 1910; Ludwig und Antonina Eheleute Kucinski, beide gestorben zu Lodz; Ersterer am 20. September 1903, Letztere am 3. März 1876; Alexander Kupke, gestorben zu Lodz am 30. Dezember 1910; Johann Bernhardt, gestorben zu Lodz am 24. März 1905; Aisik Wiesner, gestorben zu Lodz am 31. Januar 1912.

* **Herbstboten.** Nach übereinstimmenden Meldungen aus den verschiedenen Teilen des Reiches legt die Tierwelt, die ja in Wetterprognosen immer noch zuverlässiger als unsere Wissenschaft ist, deutliche Zeichen von dem recht frühen Beginn des Winters an den Tag. Schon jetzt rüsten die Schwalben zur Abreise und auch die anderen gefiederten Sänger machen bedenklich früh Anstalten zum Flug ins Land der Pharaonen. Ueberdies verkleben auch schon die Bienen die Stöcke, woraus man auf ungünstiges Wetter und einen frühen Winter schließt. Die oft angestellte Frage, was die Vögel dazu veranlaßt, das ihnen liebgewordene Heimgebiet zu verlassen, noch dazu in einer Zeit, wo noch keine Nahrungssorgen für sie eingetreten sein können, ist noch von niemand ausreichend beantwortet. Die Volksmeinung hilft sich leicht darüber hinweg, indem sie sagt: „Weil es ihnen bei uns nicht mehr behagt." Bei dem allmähligen Ersterben der Natur wirkt der angeborene Wandertrieb mehr oder weniger stark auf die verschiedenen Vogelgattungen ein, besonders die zarten Naturen können die Zeit kaum erwarten, bis sie die große Reise antreten. Nur verspätete Bruten können sie zurückhalten. Von anderen Vögeln hält es z. B. die Schwarzamsel nicht mehr für nötig, sich den Reisestrapazen zu unterziehen, seitdem sie sich in der Nähe der menschlichen Wohnungen angesiedelt hat, es ist ihr geglückt, sich im Winter bei uns redlich durchzuschlagen. Wer aber, lieber Leser, sagt den Zugvögeln, daß nunmehr die Zeit der Abreise gekommen ist? Wer weist ihnen den Weg, den sie nehmen müssen? Und wer vor allen Dingen dient ihnen zum Führer, um sie im nächsten Jahre wieder in die alte Gegend zurück zu geleiten? An Störchen hat man, indem man ihnen Ringe am Bein befestigte, den Beweis dafür erbracht, daß tatsächlich vollzählig dieselben Exemplare im nächsten Jahre ihr altes Nest wieder aufsuchen. Ebenso beweisen die Brieftauben die Fähigkeiten der Vögel, eine viele Meilen weite Reise zu vollführen, und dennoch mit Sicherheit zum alten Heim zurückkehren. Man hat zur Erklärung dieses Problems auf die Luftströmungen hingewiesen, aber abgesehen davon, daß die Vögel stets in einer bestimmten Lufthöhe reisen. Eher angängig erscheint eine andere Erklärung, die auf den außerordentlich ausgebildeten Gesichtssinn der Vögel verweist. In der Tat ist dieser ja oft phänomenal zu nennen, so beispielsweise bei den Raubvögeln, immerhin dürfte aber auch diese Erklärung kaum genügen. So stehen wir denn noch heute wie unsere Ahnen vor Jahrhunderten und Jahrtausenden dem Wanderfluge der Vögel bewundernd aber verständnislos gegenüber.

* **Die Hundstage** sind am 23. August zu Ende und wir können heute konstatieren, daß sie ihrem Rufe, die heißeste Zeit des Jahres zu sein, in keiner Weise entsprochen haben. Mit kühler und regnerischer Witterung haben sie nicht nur dem Landmann die guten Hoffnungen, die Ernte glatt hereinbringen zu können, „verhunzt", auch den Wirten in unseren Sommerlokalen sind die erwarteten glänzenden Einnahmen ausgeblieben und manchem, der in der Sommerfrische oder im Bade weilte, die Tage der Erholung bitter verleidet worden. Auch die Hundstage können aus der Art schlagen. Das Schnupfenwetter hält nun schon den ganzen August an und draußen in Wald und Feld mehren sich die Zeichen, daß der Herbst naht. Möchten wenigstens die kommenden Tage gut Wetter bringen, das der Landwirt so nötig zur Beendigung der Erntearbeit braucht.

* **Ausgesetztes Kind.** Als am Dienstag abend der Wächter des Hauses Suwalskastraße Nr. 3 die Pforte schloß, fand er daselbst ein in Lumpen gehülltes, etwa zwei Monate altes Kind, männlichen Geschlechts. Er nahm das Kind in seine Wohnung und benachrichtete hiervon die Polizei, die nunmehr bemüht ist, die Rabenmutter ausfindig zu machen.

* **Selbstmord.** In der Wohnung seiner Verwandten an der Zielonastraße Nr. 40 beging gestern früh der aus Zgierz hier zu Besuch eingetroffene 45 Jahre alte Heinrich Hübscher durch Vergiftung mit Karbolsäure Selbstmord. Ein sofort herbeigerufener Arzt der Rettungsstation konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod konstatieren.

* **Ueber die Nervosität unserer Zeit** bringt die neueste Nummer der „Medizinischen Klinik" einen sehr lesens- und beherzigenswerten Aufsatz vom Geh. Sanitätsrat Dr. Rheins in Neuß.

Mit vollem Rechte weist der Verfasser auf die allgemeine Klage über die Nervosität unseres Zeitalters hin: In der Presse, in Gesellschaften, bei Gebildeten und Ungebildeten, bleibt das Dogma von der Nervenschwäche der heute Lebenden ein unfehlbares. Der eine sagt es dem andern, die Eltern den Kindern, und alle glaubens, weil die Einredung überzeugend wirkt. Findet diese geistige Einwirkung in früherem Lebensalter statt, so lebt sie als Ueberzeugung in der Gedankenwelt fort, und schwerlich ist sie aus den Köpfen zu vertreiben, da nichts zäher haftet, als die Eindrücke auf ein kindliches Gehirn, genährt durch die Umwelt. Dr. Rheins widerspricht dann, im Vergleiche mit früheren Zeiten, zumal dem Mittelalter, der Anschauung, daß das Zeitalter, „wo man mit den Blitzen schreibt, mit der Sonne malt, mit dem Dampf und dem Funken reist, wo man mit Schiffen und Flügeln durch die Luft fährt", besonders nervenzerstörend sei. Gegen frühere Zeiten sei es heute vielmehr geradezu eine Lust, zu leben! Diese Ansicht begründet der Verfasser wie folgt:

„Alles ist besser geworden. Kleidung, Wohnung, Nahrung, Verdienst sind besser als früher. Die Tagesarbeit leichter. Wenn der Kopf, das Gehirn mehr leisten muß, als früher, so wächst auch, ähnlich wie bei den Muskeln, durch Uebung seine Kraft. Der alte Fehler der Deutschen, den schon Tacitus rügt: „die Trunksucht", welche allerdings nervenlähmend und nervenzerstörend wirkt, weicht langsam aber stetig einer vernünftigen Einschränkung im Genuß alkoholischer Getränke und hiermit kommt wieder zum Rechte die Nachtruhe, eine Hauptbedingung zur Stärkung des Körpers und Geistes, die unzertrennbar als Einheit verbunden sind. Das alte Wort: „Erfülle die Erde und beherrsche sie . . ." ist von Jahrhundert zu Jahrhundert immer mehr zur Tat geworden, hat durch Geisteskraft Erfindung über Erfindung geschaffen und das Zeitalter der Naturwissenschaft, unter deren Banner wir heute stehen, verschönert uns das Leben von Tag zu Tag. Dies ist nicht optimistisch, es ist Tatsache. Traurig ist's, daß die heutige Menschheit sich nie zufrieden geben kann, und mit der Unzufriedenheit wächst allerdings auch die Nervosität. Sie ist vielfach, wo sie auftritt, eine Krankheit des Willens. Den Willen zu stärken von Kindheit an, die Persönlichkeit zu entwickeln bei der heranwachsenden Jugend, und niemals das heute geglaubte Dogma von der Nervosität unserer Zeit dem jugendlichen Geist einzuprägen, ist ein Hauptbollwerk gegen den Kampf mit dieser krankhaften Stimmung."

Welcher Vernünftige möchte diese Worte nicht unterschreiben? Und wer möchte an dem Erfolge zweifeln, wenn — wie es Dr. Rheins fordert, und unserer Meinung nach ist das mit ein Hauptmittel zur Eindämmung wirklicher wie eingeredeter oder eingebildeter Nervosität — neben der Entwicklung der Willenskraft und der Ablehnung der ewigen Klagen über Nervosität eine Lebensweise innegehalten wird, die nicht darauf ausgeht, fortwährend nach Vergnügungen zu haschen. Weiter sind wir eins mit dem Verfasser, wie das ja ehedem schon in der „Kreuzzeitung" ausgeführt ist, daß der Sport, so nervenstärkend und gesund er im allgemeinen ist, so ungesund und nervenaufregend ist mit seinen Uebertreibungen und seinen „Rekords", die heute Tagesmoden geworden sind. Schließlich möchten wir die Befolgung der Schlußworte des vortrefflichen Aufsatzes allen Eltern, Erziehern und Erzieherinnen recht ans Herz legen: Das alte Erbgut der Deutschen, die **Wanderlust, möge von neuem zu Ehren kommen.** Bewegung und Spaziergänge in freier Gottesluft bei jeder Witterung und zu jeder Tageszeit stählen den Körper und Geist besser als alle Medikamente und sogenante Abhärtungsmittel, worin heute eher zu viel, wie zu wenig geleistet wird. Die alte Freude an der Natur, an den Geisteswerken der Kunst und Literatur möge wieder in ihr volles Recht treten und am stillen Herde der Familie gepflegt werden. In diesem Sinne möge ein jeder in seinem Kreise handeln und er wird erzieherisch wirken gegen die Nervenschwäche:

Erfasse im Lichte des Tages der Schönheit heilige Macht,
Und siehe, in tausenden Formen die Welt dir entgegenlacht!

* **Ersatz für die Magenspülung.** In der Berliner Klinischen Wochenschrift veröffentlicht Dr. Friedrich (Steglitz) ein Verfahren zur Ausschaltung der Magenspülung bei Untersuchung von Magenkranken. Bisher gab es kein besseres Mittel, Magenkrankheiten aufzuklären, als die chemische Untersuchung des mit der Sonde ausgeheberten Mageninhalts. Dr. Friedrich bezweckt mit seinem Verfahren zunächst, den Salzsäuregehalt des Magensaftes zu prüfen, der für die Beurteilung und Behandlung vieler Magenleiden direkt ausschlaggebend, auch bei Verdacht auf Krebs sehr wichtig ist. Er tränkt einen Faden mit dem chemischen Reagens auf Salzsäure (die „Magensäure" der Laien), läßt ihn vom Patienten unter Zuhilfenahme einer angehängten winzigen Metallkugel verschlucken, kurze Zeit im Magen verweilen und zieht ihn dann heraus. Die Verfärbung des Fadens weist sofort mit Sicherheit die Säure nach, auch in ihrer ungefähren Menge. Dieses Verfahren bedeutet eine wesentliche Erleichterung für viele Kranke.

* **Ueberfahren.** Vor dem Hause Lagiewnickastraße Nr. 27 wurde gestern mittag die 70jährige Greisin Margarete Brygas von einem Wagen überfahren und schwer verletzt. Der Verunglückten wurden drei Rippen, der rechte Arm und das Nasenbein gebrochen, so daß sie in sehr bedenklichem Zustande nach dem Poznanskischen Hospital gebracht werden mußte. Der Fuhrmann wurde in Haft genommen.

* r **Unfälle.** Am gestrigen Nachmittage ereigneten sich nachstehende Unglücksfälle: An der Petrikauerstraße Nr. 269 stürzte der 3jährige Sohn eines Arbeiters, Kazimierz Augustyniak, aus dem Fenster des 2. Stockwerks auf das Straßenpflaster herab, wobei er einen Rippenbruch und andere Verletzungen am ganzen Körper davontrug, vor dem Hause Przejazdstraße Nr. 52 stürzte der 14jährige K. Figlus von einem Wagen, wobei er sich zum Glück nur leichtere Verletzungen zuzog und in der Fabrik an der Dlugastraße Nr. 80 geriet infolge eigener Unvorsichtigkeit der Arbeiter Eduard Art mit der Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm ein Finger zerquetscht wurde. In allen Fällen erteilte den Verwundeten die erste Hilfe ein Arzt der Unfallstation.

* r **Vergiftung.** Gestern abend nahm an der Nowolagiewnickastraße Nr. 13 die Arbeitersfrau Bronislawa Kozeń, 26 Jahre alt, eine größere Dosis Karbolsäure zu sich, so daß sie schwer erkrankte. Es wurde die Unfallstation alarmiert, deren Arzt der K. die erste Hilfe erteilte.

* r **Schlägerei.** Während einer gestern abend an der Lagiewnickastraße Nr. 3 zwischen einigen Leuten ausgebrochenen Prügelei wurde ein gewisser A. Daniel, 36 Jahre alt, mit einem stumpfen Gegenstande am Kopfe verletzt. Ein Arzt der Unfallstation legte dem Verwundeten den ersten Verband an.

* r **Ueberfall.** Gestern abend wurde an der Srebrzynskastraße der 52jährige B. Janiszewski von einigen Banditen überfallen und am ganzen Körper verletzt. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilten einige Leute herbei, doch gelang es den Banditen unbehelligt zu entkommen. Ein herbeigerufener Arzt der Unfallstation erteilte dem J. die erste Hilfe.

Gerichtschronik.

Aufstand der Sappeure. Ueber den gegenwärtig in Taschkent zur Verhandlung gelangenden Prozeß gegen die aufständischen Sappeure entnehmen wir der „Now. Wr." nachstehende Einzelheiten: Das Kriegsgericht tagt in der Zitadelle, u. z. in Gegenwart des General-Gouverneurs und Oberkommandierenden der Truppen des Turkestanschen Militärbezirks Generals Samsonow. Die Anklage vertritt General Klimaschewski. Auf der Anklagebank befinden sich 228 Sappeure des 1. und 2. Bataillons, darunter 6 Unteroffiziere, 13 Gefreite, 1 Feldscher, 1 Handwerker und 1 Freiwilliger mit Universitätsbildung, der Rest besteht aus Gemeinen. Unter den Angeklagten befinden sich Orthodoxe, Katholiken und Altgläubige. Ein Angeklagter befindet sich auf einer Tragbahre, zwei — gehen an Krücken und zwei haben die Hände verbandagiert. Von diesen 228 Sappeuren stehen 125 unter der Anklage, daß sie nach vorangegangener Verabredung unter einander und mit anderen, bisher noch unbekannten Personen, beabsichtigten, die ihnen mißliebigen Offiziere zu ermorden und mit der Waffe in der Hand die vorgesetzten Behörden zur Annahme einer Reihe von Forderungen zu zwingen, wie z. B.: Reduzierung der Dienstzeit, Verminderung der Arbeit, Verbesserung der Kost usw. Während des Aufstandes wurden von den Meuterern getötet 3 Offiziere, 1 Fähnrich und 4 Gemeine. Von den Meuterern wurde gleichfalls einer getötet. Verwundet wurden: 3 Offiziere und 10 Gemeine. Außerdem sind 3 Gemeine spurlos verschwunden. Der Anklageakt scheidet von der allgemeinen Zahl der Angeklagten 17 Sappeure aus, u. zw. als Initiatore und Leiter der Meuterei, insbesondere aber den Gemeinen Edmund Hessen, gegen den die Anklage erhoben wird, die Meuterei organisiert und geleitet, sowie seine Vorgesetzten tätlich und mündlich beleidigt zu haben. Die mit ihm zusammen Verhafteten sagen aus, daß Hessen ihnen verboten habe, sich zu ergeben und daß er sie nach der chinesischen Grenze führen wollte, hierbei aber die Orientierung verlor und gefangen genommen wurde. Von den von den Meuterern in Beschlag genommenen Gewehren sind 54 verschwunden. Ferner wird gegen 15 Soldaten (darunter auch der Freiwillige) die Anklage erhoben, daß sie obgleich sie von der beabsichtigten Verschwörung Kenntnis hatten, ihre Vorgesetzte nicht benachrichtigten. An Zeugen sind 150 Personen geladen, darunter auch die Generäle Woronow und Malischewski. Die Kommandeure der beiden meuternden Bataillone befinden sich nicht unter der Zahl der Zeugen. Der Prozeß dürfte noch mindestens eine Woche dauern.

Telegramme.

Petersburg, 21. August. (P. T.-A.) Veröffentlicht wurde heute der Allerhöchste Ukas betreffend die Verhängung des Kriegszustandes über die Festung und Stadt Kronstadt.

Petersburg, 21. August. (P. T.-A.) Die Ausdrücke der treuuntertänigsten Gefühle der Beamten der Kameralhöfe und Reichsrenteien anläßlich der Sanktionierung des Gesetzes betreffend die Verstärkung des Personalbestandes und der Mittel der Institutionen geruhten Seine Majestät der Kaiser wie folgt zu beantworten: „Ich bin froh, daß Ich die Gelegenheit hatte, die Lage der Angestellten der Kameralhöfe und Reichsrenteien zu verbessern!"

Petersburg, 21. August. (P. T.-A.) Dem Komitee zur Verstärkung der Kriegsflotte durch freiwillige Spenden wurde gestattet, im ganzen Reiche im Einverständnis mit den Gouverneuren eine eintägige Spendensammlung zu organisieren.

Kiew, 21. August. (P. T.-A.) Als Exkursanten sind hier eingetroffen mehrere Studenten der technischen Handelsakademie in Brünn mit dem Professor Golman an der Spitze. Auf Initiative der Exkursanten wurde beim Denkmal des Zar-Befreiers eine Seelenmesse zelebriert, worauf die Exkursanten am Denkmal einen Kranz niederlegten. Später besichtigten die Exkursanten die Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Madrid, 21. August. Der Streik in Saragossa ist dadurch beendet worden, daß die Arbeitgeber den Vertrag unterzeichnet haben, wonach sie den Neunstundenarbeitstag zugestehen. In Malaga dagegen dauert der Streik noch immer fort. Trotzdem haben die Arbeiter beschlossen, die Arbeit vorläufig wieder aufzunehmen, bis alle Korporationen in einen Generalstreik eintreten.

Simla, 21. August. (P. T.-A.) Zwischen dem Dalai Lama und den Chinesen wurde ein Uebereinkommen getroffen, demzufolge eine 200 Mann starke chinesische Truppenabteilung in Lhassa verbleibt, der Rest aber die Waffen niederlegt und nach China zurückkehrt. Denjenigen Tibetanern, die den Chinesen Hilfe angedeihen ließen, wurde Amnestie gewährt.

London, 21. August. (Preß-Tel.) Zweitausend Arbeiter sind gestern Abend in den Docks in den Ausstand getreten, da die verlangte Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde.

Preßstrafe.

Petersburg, 21. August. (P. T.-A.) Der Redakteur der Zeitung „Russkoje Snamja" wurde wegen Veröffentlichung des zweiten Leitartikels in Nr. 143 zu einer Strafzahlung von 500 Rbl. verurteilt.

Petersburg, 21. August. (P. T.-A.) Verhaftet wurde heute der Redakteur der Zeitung „Prawda" wegen Veröffentlichung eines Artikels in Nr. 62 unter dem Titel „Der Dienst auf den Nordwestbahnen".

Zu den Wahlen.

Ufa, 21. August. (P. T.-A.) Veröffentlicht wurden heute die Wählerlisten für das gesamte Gouvernement. In der ersten städtischen Kurie befinden sich 1893 Wähler und in der zweiten Kurie 13,896 Wähler. Großgrundbesitzer sind 361 und Kleingrundbesitzer 5394 wahlberechtigt. Außerdem genießen auch 360 Kirchenvorsteher das Wahlrecht.

Baku, 21. August. (P. T.-A.) In die Wählerliste der russischen Kurie wurden 2994 Personen und in die Liste der allgemeinen Kurie 11,072 Personen, die wahlberechtigt sind, eingetragen.

Perm, 21. August. (P. T.-A.) Hier gelangte heute zur Veröffentlichung die Wählerliste für das Gouvernement Perm. Eingetragen wurden: für die erste städtische Kurie 3016 Wähler, für die zweite Kurie — 16,577, Großgrundbesitzer — 108, Kleingrundbesitzer — 3544 und Kirchenvorsteher — 744.

Erdbeben.

Wjerny, 21. August. (P. T.-A.) Gestern, um 10 Uhr abends, war hier ein starkes unterirdisches Rollen hörbar, worauf sich ein Erdbeben bemerkbar machte, das zuvor nicht beobachtet wurde und über 10 Sekunden anhielt.

Großfeuer.

Roslawl, 21. August. (P. T.-A.) In der vergangenen Nacht wurden durch eine Feuersbrunst ein Teil der Werkstätten der Riga—Orel-Bahn und 24 Waggons eingeäschert. Der Gesamtschaden beläuft sich auf ca. 150,000 Rbl.

Straßenkampf in Skutari.

Wien, 20. August. (Preß-Tel.) Das „Neue Wiener Tageblatt" meldet aus Skutari: Albanesische Banden langten in Durazzo an und verlangten stürmisch Auslieferung der in den Waffenmagazinen lagernden Gewehre. Als die Behörden sich weigerten, sammelten sich die Albanesen vor dem österreichisch-ungarischen Konsulat und schickten sich an, die Magazine zu stürmen. Es kam zu einem blutigen Kampfe mit herbeigeeilten türkischen Soldaten, bei dem die albanesischen Soldaten besiegt und in die Flucht geschlagen wurden.

Gutes Befinden des Weihbischofs Pflüger.

Wien, 21. August. (Preß-Tel.) Das Befinden des Weihbischofs Pflüger ist durchaus zufriedenstellend. Der Heilungsprozeß verläuft normal und dürfte etwa vierzehn Tage andauern.

Betrügereien Krakauer Eisenbahn-Angestellter.

Krakau, 21. August. Auf der Station Krakau wurden große Betrügereien aufgedeckt, die von einer Anzahl Eisenbahnfunktionären im Verein mit mehreren Kaufleuten ausgeführt wurden. Die Betrügereien kamen dadurch ans Tageslicht, daß fortgesetzt Reklamationen über Gewichtsmankos einliefen. Mehrere Bahnbeamte und Kaufleute wurden bereits verhaftet.

Der montenegrinische Grenzkommissar Plamenac freigesprochen.

Prag, 21. August. (Preß-Centr.) Der montenegrinische Grenzkommissär Plamenac, der seinerzeit kurz nach den Sokolfestlichkeiten unter dem dringenden Verdacht, zahlreiche Betrügereien begangen zu haben, verhaftet wurde, hatte sich heute vor den Gerichten zu verantworten. Die Gattin Plamenacs hatte sich bereit erklärt, die Schulden ihres Gatten zu zahlen. Plamenac betonte vor Gericht, daß er russischer Reserveoffizier sei, selbst etwas Vermögen besitze und jede Schuld abstreite. Plamenac wurde schließlich freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen.

Vierfacher Mord.

Budapest, 26. August. Der fünfundsechzigjährige Joseph Kowacs in Miskolcz hat seine Schwiegermutter, seine Schwägerin und deren zwei Kinder umgebracht. Der Anlaß zu dieser Bluttat war die Weigerung der Schwägerin, den Kowacs zu erhalten. Vorbeimarschierende Soldaten verhafteten den Mörder.

Die Inselbewohner neigen zu Italien.

Paris, 21. August. (Preß-Tel.) Der „Temps" veröffentlicht eine Meldung aus Rhodos, wonach die dortigen Inselbewohner erklären, sie seien bereit und hätten den lebhaftesten Wunsch, unter der Protektion Italiens zu bleiben, und wollten um keinen Preis wieder türkisch werden.

Besuch des österreichischen Geschäftsträgers bei Almeida.

Lissabon, 20. August. Nach Blättermeldungen hat der österreichische Geschäftsträger in Lissabon dem Monarchistenführer Almeida im Gefängnis einen Besuch abgestattet. Almeida ist ein ehemaliger Offizier der österreichischen Armee. Der Besuch des österreichischen Geschäftsträgers war durch das Ministerium des Aeußeren vorher dem Direktor des Gefängnisses mitgeteilt worden.

Italien will den Krieg energisch betreiben.

Mailand, 21. August. (Preß-Tel.) „Avanti" meldet aus Rom, daß jede Hoffnung auf baldigen Friedensschluß geschwunden sei, und man sich daher zu einer kräftigeren Kriegsführung entschlossen habe. Der neue Kommandant, Generalleutnant Ragni, werde diese durchführen. Die Abberufung Canevas sei definitiv. Auch seien weitere Mobilisierungen nahe bevorstehend.

Zum New-Yorker Polizeiskandal.

New-York, 21. August. (P. T.-A.) Gegen den Polizeioffizier Becker und einige andere Polizeibeamte wurde unter der Anklage der Ermordung des Spielhöllenbesitzers Rosenthal das Gerichtsverfahren eingeleitet. Aus den Untersuchungsakten geht hervor, daß Polizeioffizier Becker im Laufe der letzten 8 Monate in verschiedenen Banken 90,000 Dollar deponierte.

Absendung einer türkischen Mission nach Italien.

Konstantinopel, 21. August. (Preß-Centr.) Der Wali des Archipels Subhi Bei, der in italienischer Gefangenschaft war, ist hier eingetroffen und wird, wie es heißt, mit einer Mission nach Italien zurückkehren.

Unter einer solchen Mission kann wohl nur die Einleitung von Friedensverhandlungen verstanden werden.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— **Ein neues Gouvernement?** Im Zusammenhang mit den Lenaereignissen soll, den B. W. zufolge, die Frage aufgerollt sein, aus dem Kirensker Kreise des Gouvernements Irkutsk und dem Oleminsker Kreise des Gebietes Jakutsk ein neues Gouvernement Urtimsk zu bilden.

— **Die englischen Aktionäre der Lenawerke,** deren Vertreter in Petersburg der ehemalige Minister Timirjasew ist, hatten ihn, wie berichtet, nach London berufen, wo er Erklärungen über die Ereignisse an der Lena und das Verhalten der Direktion in Petersburg abgeben sollte. Die B. W. teilen nun mit, daß man mit dem Bericht Timirjasews in London sehr unzufrieden gewesen sei. Man fand, daß die Petersburger Direktion über die Lage der Dinge an der Lena ganz unorientiert gewesen sei und daß die Forderungen der Arbeiter hätten bewilligt werden können. Wenn die Ereignisse der Revision die bisherigen Mitteilungen über die Ereignisse bestätigen, werden die englischen Aktionäre zur ersten Generalversammlung der Aktionäre spezielle Delegierte entsenden, die der Direktion ein Mißtrauensvotum erteilen und bei den Wahlen gegen eine Wiederwahl stimmen sollen.

Polotzk. Brand. Ueber den gemeldeten Riesenbrand bringen die „Birsh. Wed." folgende Ziffernangaben, die den Schaden illustrieren: Ueber 1000 Häuser sind eingeäschert, was einen Verlust von über 3 Millionen Rubel bedeutet. 20—30 Menschen sind in den Flammen umgekommen, zehntausend sind obdachlos. Das Feuer hat 35 Stunden lang gewütet.

Neues aus aller Welt.

— **Unwetter in Mecklenburg-Strelitz.** Ein schweres Gewitter entlud sich, wie die „Landeszeitung für beide Mecklenburg" meldet, in der Dienstagsnacht über Mecklenburg-Strelitz. Der Blitz zündete an verschiedenen Stellen. U. a. wurden auf dem Gute Brohm des Rittergutsbesitzers v. Oertzen bei Friedland mehrere Scheunen mit sämtlichen Erntevorräten und sämtlichen landwirtschaftlichen Wagen ein Raub der Flammen. Ebenso wurde in Ribnitz eine Scheune eingeäschert, wobei zahlreiches Vieh und große Mengen von Getreide und landwirtschaftlichen Maschinen verbrannten.

— **Elf Jahre in einer Truhe gefangen gehalten.** In der Gemeinde Smagia in Ungarn wurde im Hause eines gewissen Teglas eine Truhe entdeckt, aus der Wimmern hervordrang. Man fand darin ein nacktes Mädchen, dessen Körper mit Wunden bedeckt war. Bei der Gendarmerie gaben die Eheleute an, daß das Mädchen ihre Tochter sei und seit elf Jahren in der Truhe gefangen gehalten werde. Es hat die Sprache verloren und ist epileptisch geworden. Die Wunden rührten von Schläge her. Das rohe Elternpaar wurde verhaftet.

— **Ein Jahr Gefängnis für ein dreizehnjähriges Mädchen.** Das Jugendgericht des Dresdener Landgerichts verurteilte die dreizehnjährige Schülerin Martha Tietze aus Dresden wegen zwölf schwerer Einbrüche zu einem Jahr Gefängnis. Die Mutter des Mädchens, die Witwe Minna Tietze, Mutter von neun Kindern, die dem Trunke ergeben ist, wurde wegen Hehlerei zu anderthalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Mädchen hatte die Einbrüche in raffinierter Weise in Dresdener Wohnungen und in Villen in den Vororten verübt, wobei es hauptsächlich auf Bargeld und Juwelen ausging. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf über 6000 Mark.

— **Nachklänge zur Malmslätter Eisenbahnkatastrophe.** Der Staatsanwalt Armander aus Linkoeping ist vom schwedischen Justizminister angewiesen worden, in dem Prozeß gegen den Stationsvorsteher Högströn von Malmslätt, die beiden Stationsassistenten Kjellson und Erikson und den Hilfsweichensteller Karlsson, die bekanntlich die Schuld an dem Malmslätter Eisenbahnunglück vom 16. Juni d. J. haben sollen, als Ankläger zu fungieren, eventuell auch gegen das übrige Stationspersonal das Verfahren einzuleiten. Der Prozeß soll Anfang September beginnen. Der durch das Eisenbahnunglück angerichtete Materialschaden ist auf 200,000 Mark festgestellt. Die gegen den schwedischen Staat von den Hinterbliebenen der Opfer von Malmslätt erhobenen Schadenersatzforderungen belaufen sich auf 800,000 M.

— **Tod auf den Schienen der Londoner Untergrundbahn.** Eine junge, sehr hübsche und elegant gekleidete Dame stürzte in der Untergrundbahnstation bei der Bank von London auf die Schienen, wobei ihr Schuh zwischen die Weichen eingeklemmt wurde. Ein eben einfahrender Zug, der nicht rechtzeitig angehalten werden konnte, warf sie nieder, und die Räder der Lokomotive schnitten ihr einen Arm ab. Auch erlitt sie andere Verletzungen, die ihren Tod herbeiführten. In ihren Taschen wurden Briefe gefunden, die darauf schließen lassen, daß sie eine Deutsche war.

— **Unwetter in England.** Gewaltige Stürme brausten gestern unter Wolkenbrüchen und Hagelgeprassel über London und andere Städte Englands hinweg. Zuzeiten zuckten Dutzende von Blitzen zugleich durch das schwarze Gewölk. Dem ungeheuren Regengusse folgten Ueberschwemmungen in vielen Gegenden Englands, die die Ernte schwer schädigten. Dabei war es eine Stunde kalt genug, daß man den Winterüberzieher hervorholte, und die nächste Stunde wieder herrschte tropische Hitze. Die Meteorologen können leider für die nächste Zukunft noch kein gutes Wetter prophezeien.

— **Der Dieb des Koffers der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen gefunden.** Die Londoner Polizei hat den 47jährigen Thomas Pritchard, Aufseher eines Boxerringes in der Blakfriars Road, verhaftet und dem Polizeigericht vorgeführt, wo er unter Anklage der Hehlerei gestellt wurde. Es heißt, daß er den Koffer der Prinzessin Friedrich Karl, den er von dem unbekannten Dieb erhalten haben soll, wahrscheinlich mit seinem gesamten Inhalt verbrannt hat.

Vermischtes.

Der Ursprung der Familie Bonaparte.

In der Biblioteca Marciana zu Venedig fand man jüngst in einem „Iscrizioni Patrie" betitelten Buche von G. B. Rambaldi interessante Mitteilungen über den Ursprung und die Herkunft der Familie Bonaparte. Die Familie soll ursprünglich Parcia oder Dalla Parte (das letztere ist eine Uebersetzung des mundartlichen Ausdruckes Parcia) geheißen haben. Die Familienmitglieder, deren Zahl groß gewesen sein mag, spalteten sich dann in mehrere Parteien, die bald Buona Parte, bald Mala Parte, das heißt der gute Teil und der böse Teil genannt wurden. Wer auf der Seite der Kirche stand, hieß Bona Parte, wer für Kaiser und Reich war, erhielt den Namen Mala Parte, und wer neutral blieb und sich zu keiner Partei schlug, hieß Dalla Parte. Die ältesten Bonaparte stammten aus Treviso, und man liest heute noch auf einem der Andreaskirche gegenüberliegenden Hause „Haus der Bonaparte". Das Oberhaupt dieser Familie war Nicolo Bonaparte, der von Treviso nach Florenz auswanderte; von dort wurde er jedoch, da er für die Gibellinen Partei nahm, verbannt. Von Florenz ging die Familie Bonaparte nach San Miniato, von San Miniato nach Sarzana, von Sarzana nach Korsika. Diesem Zweige der Familie entstammte Napoleon I., der also seiner Geburt nach ein echter Italiener war.

Industrie, Handel und Verkehr.

Bericht über die Lage der deutschen Textilindustrie. Auch in dieser Woche zeigt das Geschäft auf den deutschen Wollmärkten nur wenig Leben. Trotz allem haben sich die Preise für sämtliche Beschaffenheiten nicht nur fest behaupten können, sondern die Notierungen wurden noch weiterhin erhöht. Auch die Preise für überseeische Wollen sind außerordentlich fest, ohne daß jedoch auch in diesen Beschaffenheiten nennenswerte Verkäufe abgeschloßen werden konnten. Eine Veränderung der Geschäftslage auf dem Kammzug-, Kämmlings- und Wollabfallmarkt hat sich auch in dieser Woche nicht ergeben, die Preise bleiben zu Gunsten der Verkäufer. Die Verbraucher von Wollgarnen halten mit neuen Abschlüßen sehr zurück, da sie glauben die augenblicklichen Preise mit Rücksicht auf die unlohnenden Verkäuferpreise für Waren nicht bewilligen zu können. Das Exportgeschäft in wollenen und halbwollenen Geweben ist ohne besondere Anregung. Auch im inneren Verkehr hat sich der Markt in dieser Woche nicht lebhafter gestaltet. Recht still ist das Geschäft für baumwollene Garne geworden. Der neuerdings eingetretene Preissturz für Baumwolle hat die Verkäufer sehr zurückhaltend gemacht. Ebenso ist von nennenswerten Abschlüßen in baumwollenen Stoffen nicht bekannt geworden. Ein etwas freundlicheres Bild zeigte das Geschäft in Seidenwaren. Die Preisnotierungen sind eher fester. Von einer durchgreifenden Veränderung der Geschäftslage in Juteerzeugnissen, ebenso aus der Leinenindustrie können wir auch in dieser Woche nichts berichten.

Vom englischen Textilmarkt wird berichtet, daß die Preise für englische Wollen in mittleren Qualitäten während der letzten Woche eine Preissteigerung erfahren haben. Die Kauflust war nicht sehr bedeutend, besonders vom Inlande lagen wenig Kaufofferten vor. Rußland zeigte sich etwas unternehmungslustiger für Kämmlinge, Wollabfälle und Kunstwolle, dagegen lag das Geschäft in Kammzügen recht ruhig, allerdings bei sehr festen Preisen. Ueber das Wollgarngeschäft ist in dieser Woche wenig Neues zu berichten. Bei fester Preistendenz fanden lediglich Bedarfskäufe statt. Spekulationskäufe werden nicht gemacht da die Fabrikanten die augenblicklichen Notierungen zu hoch finden. In der Wollweberei sind alle Betriebe genügend beschäftigt, auch die Flanellfabrikanten haben jetzt besser zu tun. Ebenso scheint sich das Geschäft in der Wirkwarenindustrie beleben zu wollen. Ohne Veränderung ist die Situation in der Baumwollenwarenfabrikation, von irgendwelchen Betriebseinschränkungen ist keine Rede mehr. Die ausländischen Märkte erweisen sich für Webstoffe als gute Abnehmer. Die Berichte aus der Jute- und Leinenindustrie lauten in dieser Woche unverändert.

Briefkasten der Redaktion.

P. St. Den betreffenden Roman können Sie in jeder größeren Buchhandlung kaufen. Sofern er nicht vorrätig ist, verschreibt ihn die Buchhandlung Ihnen. Für die Zurechtstellung in unserem Kalender herzlichen Dank!

Börsenberichte.

Warschauer Börse, 22. August. 1912.

	Brief.	Geld.	Trans.
Checks auf Berlin	46.40	—.—	—.—
4% Staatsrente 1894	94.10	93.10	—.—
5% innere Anleihe 1905	105.75	10475	—.—
4% innere Anleihe 1906	105½	104½	—.—
Prämienanleihe 1. Emission	472	463	467½
Prämienanleihe 2. Emission	352	342	—.—
Adelsloose	318	308	—.—
4½% Bodenkreditpfandbriefe	8870	87.70	88.25
4% Bodenkreditpfandbriefe	—.—	—.—	—.—
4½ Warschauer städt. Pfandbr.	91.25	90.25	90.85
5% Warschauer Pfandbriefe	88	87	87½
Lilpop, Rau und Löwenstein	—.—	—.—	135½
Putilow	—.—	—.—	—.—
Rudski und Co.	—.—	—.—	120
" " " (neue)	—.—	—.—	—.—
Starachowice	—.—	—.—	260
5% Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	—.—
4½% Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	—.—
" " " 6. Serie	—.—	—.—	—.—
5% " " 7. Serie	—.—	—.—	—.—
Handelsbank in Lodz	—.—	—.—	430
" " " (neue)	—.—	—.—	—.—
Kaufmannsbank in Lodz	—.—	—.—	—.—
5% Pfandbriefe in Petrikau	—.—	—.—	—.—
5% Pfandbriefe in Wilna	—.—	—.—	—.—
Diskontobank in Warschau	—.—	460	—.—
Warschauer Handelsbank	436	430	—.—
" " (neue)	—.—	—.—	—.—
Zyrardow	295	288	—.—
Zawiercie	—.—	—.—	—.—

Petersburger Börse, 22. August. 1912

Staatsrente in Petersburg—	—.—	—.—	—.—

Börsenberichte

der „Neuen Lodzer Zeitung".

St. Petersburg, den 21. August 1912.

Tendenz: Fonds u. Dividenden anfangs fest, zum Schluß stille. Prämienloose ein wenig stetig.

Wechselkurs.	Gestern.	Heute.
Wechselkurs auf London 4 M. 10 Pf. St.	—.—	—.—
Check " London	94.80	94.82½
Wechselkurs " Berlin	—.—	—.—
Check " Berlin	46.32	46.35
Wechselkurs " Paris	—.—	—.—
Check " Paris	37.52	37.53
Fonds.		
4% Staatsrente	94	93¾
5% innere Staatsanleihe 1905 I. Emission.	105½	105½
5% " " 1906 II. Emission.	105½	105½
5% " " 1908	105½	105½
4½% Russische " 1905	100¼	100¾
5% " " 1906	105	104¾
4½% Russische " 1909	100¼	100¼
5% Pfandbriefe der Adels-Agrarbank	89¼	90
4½% Pfandbriefe der Adels-Agrarbank	100¾	100¾
4% Zertifikate der Bauern-Agrarbank	91	91
5% " " "	100¼	100¾
5% Innere Prämienanleihe I. Em. 1864.	467	465½
4% " " II. Em. 1886.	346¼	347
5% " " III. Em.	312½	312
3½% Pfandbriefe der Adels-Agrarbank	86½	86¾
3 8/10% konf. für oblig. Austausch gegen 4½% Pfandbriefe russ. gegens. Bod.-Kr.-Ges.	89¼	89
Aktien der Kommerz-Banken.		
Asow-Donsche Bank	861	616
Wolga-Kamaer Bank	894	945
Russische Bank für auswärtigen Handel	840	406½
Russisch-Chinesische Bank	—.—	—.—
St. Petersburger Internationale Bank	550	547
" " Diskonto- und Kreditb.	547	544
" " Handesbank	286½	286
Rigaer Kommerz-Bank	269	298
Union-Bank	290	291
Aktien der Naphta-Industrie-Gesellschaften		
Bakuer Naphtha-Gesellschaft	805	800
Kaspi-Gesellschaft	2300	2275
Mantaschew	570	568
Gebrüder Nobel (Pays)	16600	16550
Metallurgische Industrie-Gesellschaften		
Brjansker Schienen-Fabrik	214	213
Russische Gesellschaft Hartmann	310	365
Kolomnasche Maschinen-Fabrik	245	342
Nikopol-Mariupoler Gesellschaft	310	310
Putilow-Werke	186	183
Russisch-Baltische Waggon-Fabrik	260	258
Russische Lokomotivenbau-Gesellschaft	239	240
Sformower Ges. für Eisen- und Stahlind.	161½	162½
Waggon- u. mechanische Fabrik „Phönix"	330½	341
Gesellschaft „Dwigatel"	113	115
Donez-Juriewer Gesellschaft	365	359
Malzew-Werke	430	447
Lena-Goldaktien	935	914

Ausländische Börsen.

Berlin, den 21. August

Auszahlungen auf St. Petersburg		215.90
Wechselkurs auf 8 Tage		—.—
4% Russische Anleihe 1905		100.50
4% Staatsrente 100 Rubel		93.00
Russische Kreditbilletts		215.95
Privatdiskont		4
Tendenz: fest.		
Paris.		
Auszahlungen a. Petersb. Minimalpreis.		265.50
" " Maximalpreis.		267.50
4½% Staatsrente 1894		—.—
5% Russische Anleihe 1909		100.80
4% Zertifikate der Rentei 1906		106.40
Privatdiskont		2 15/16
Tendenz: fest		
London.		
5% Russische Anleihe 1906		105¼
4½% Neue Russische Anleihe 1909		100¼
Tendenz: ruhig, fest		
Amsterdam.		
5% Russische Anleihe 1906		100 15/16
4½% Neue Russische Anleihe 1909		95¼
Wien.		
Ru5%ssische Anleihe 1926		104.85

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.
Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung."